

Personelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **47 (1940)**

Heft 9

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

großen Ankünfte vor diesem Datum scheinen darauf zurückzuführen zu sein, daß die Bassinen vor dem Versiegeln noch möglichst weitgehend ausgenutzt wurden.

Bei weiteren Einkäufen von 5 500 Ballen für die Woche, stellt sich der Regierungsstock nunmehr auf 42 500 Ballen. Infolge dieser Käufe und von Verschiffungen nach Amerika von 8 500 Ballen ergibt sich eine Verminderung der freien Vorräte von 26 000 auf nunmehr noch 23 000 Ballen.

Die Börsennotierungen sind mit Yen 1350 für August bzw. Yen 1390 für Januar wenig verändert. Auf dem offenen Markt zeigt sich etwas bessere Nachfrage für den Export wie auch für den einheimischen Konsum. Die von den Eignern verlangten Preise sind unverändert.

Shanghai: Die Schwierigkeiten infolge der Unterbin-

dung der Zufuhren von Kokons wie auch von Grègen aus dem Innern der Internationalen Niederlassung infolge von Verfügungen der japanischen Stellen vermehren sich und gestalten das Geschäft äußerst schwierig.

Canton/Hongkong: Unverändert.

New-York: Die amerikanische Regierung hat Offertstellung über 1½ Millionen Yards Fallschirmseide verlangt. Die dazu benötigte Grège dürfte aber kaum 2 000 Ballen betragen, wovon ungefähr je die Hälfte Japan Fil. und Canton Fil., sodaß auch dieser anscheinend große Auftrag keinen Einfluß auf die Preisgestaltung ausübt.

Die New-Yorker Rohseidenbörse zeigt sehr kleine Umsätze bei kaum ändernden Notierungen. Sie schloß gestern zu \$ 2.46 für August und \$ 2.40 für März 1941.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Die Firma **Emar Seidenstoffweberei A.-G., Zürich**, erteilt Einzelunterschrift an Max Müller und Hartmann Müller, ferner Kollektivunterschrift an Karl Maurer, Franz Hediger und E. Hasler.

In der **Teag Textil-Export-Aktiengesellschaft**, in Zürich, führt das einzige Verwaltungsratsmitglied Erwin Grüebler an Stelle der Kollektivunterschrift nunmehr Einzelunterschrift.

In der Kommanditgesellschaft **Paul Reinhart & Cie.**, in Winterthur, Agentur, Kommission und Konsignation in roher Baumwolle, ist die Prokura von Emil Suter erloschen.

In der Firma **Rudolf Bosshart vorm. Merkle & Co. Zürich**, in Zürich, Agentur in Rohbaumwolle, ist die Prokura von Rudolf Bosshart erloschen.

Die Aktiengesellschaft unter der Firma **Artiseta Aktiengesellschaft**, bisher in Zürich, hat den Sitz der Gesellschaft nach Glarus verlegt. Zweck der Gesellschaft ist: Dauernde Verwaltung vornehmlich von Beteiligungen an Unternehmungen der Textil- und verwandten Branchen, insbesondere durch Uebernahme von Aktien und Obligationen. Gleichzeitig wurde das Aktienkapital zwecks Ausgleichung von Verlusten von bisher Fr. 100 000 auf Fr. 50 000 herabgesetzt, durch Abschreibung der 500 Inhaberaktien von je Fr. 200 auf Fr. 100. Das Aktienkapital beträgt nun Fr. 50 000, eingeteilt in 500 Aktien von je Fr. 100, welche auf den Inhaber lauten und voll einbezahlt sind. Der Verwaltungsrat besteht aus 1 bis 3 Mitgliedern. Gegenwärtig ist einziges Mitglied Emil Schmid-Vellard, von und in Zürich, welcher Einzelunterschrift führt. Kollektivunterschrift zu zweien unter sich ist erteilt an Albert Bertschi und Bernhard Greuter, beide von und in Zürich. Das Rechtsdomizil der Gesellschaft befindet sich bei Dr. jur. Otto Kubli, Rechtsanwalt, in Glarus, Postgasse.

Ueber den Inhaber der Firma **Albert Eichholzer**, in Zürich, Herstellung und Vertrieb eines Schlichtemittels für die Weberei, wurde am 18. Juni 1940 der Konkurs erkannt. Nach erfolgter Einstellung des Konkursverfahrens wird die Firma, deren Geschäftsbetrieb aufgehört hat, von Amtes wegen gelöscht.

In der **SAPT A.-G.**, in Zürich, Textilrohstoffe usw., ist die Unterschrift von Eugen Rosengart erloschen. Dagegen ernannte der Verwaltungsrat den Prokuristen Hans Egger zum Direktor; er führt nunmehr Kollektivunterschrift.

In der Kollektivgesellschaft **Robt. Schwarzenbach & Co.**, in Thalwil, Seidenstoff-Fabrikation, ist die Prokura von Wilhelm Schwab erloschen.

Firma **J. Bertschy, Jgr., Aktiengesellschaft & Co.**, Fabrikation und Verkauf von Seiden- und Baumwollbändern und ähnlichen Erzeugnissen, Kommanditgesellschaft, mit Sitz in Ormalingen. Für die unbeschränkt haftende Gesellschafterin J. Bertschy, Jgr., Aktiengesellschaft ist die Unterschrift des Verwaltungsratspräsidenten Jacob Otto Bertschy-Hiltbrunner erloschen. Für diese zeichnet mit einem der übrigen Unterschriftsberechtigten der Aktiengesellschaft kollektiv zu zweien das Verwaltungsratsmitglied Dr. Karl Sender, von Schaffhausen, in Zürich.

Aktiengesellschaft A. & R. Moos, in Weßlingen, Buntweberei, Zwirnerei, Appretur und Färberei usw. Das bisherige Mitglied Robert Moos wurde zum Präsidenten und das bisherige Mitglied Edwin Hofmann-Moos wurde zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrates ernannt. Sie führen wie bisher Kollektivunterschrift. Neu wurde als weiteres Mitglied in den Verwaltungsrat gewählt Ernst Bachofner-Morf, bisher Prokurist. Er führt nunmehr Kollektivunterschrift.

Tuchfabrik Wädenswil A.-G., in Wädenswil. Heinrich Blattmann-Ziegler ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Das bisherige Verwaltungsratsmitglied Hermann Pestalozzi-Bodmer, von Zürich, in Küsnacht (Zürich), wurde zum Vizepräsidenten ernannt und führt Einzelunterschrift. Neu wurde als weiteres Mitglied ohne Unterschrift in den Verwaltungsrat gewählt Walter Treichler, von und in Wädenswil.

Firma **Gugelmann & Cie. A.-G.**, Unternehmungen der Textilindustrie, mit Sitz in Langenthal. Neu wurden in den Verwaltungsrat gewählt Hans Gugelmann und Rudolf Gugelmann, beide von und in Langenthal. Diese führen Kollektivunterschrift zu zweien gemeinsam unter sich oder mit einem kollektivzeichnungsberechtigten Prokuristen. Kollektivprokura wird erteilt an Johann Friedrich Gugelmann, Dr. chem. Werner Gugelmann, beide von und in Langenthal, und Fritz Blesi, von Sool (Glarus), in Bern.

Die Kollektivgesellschaft **Gebr. Abegg**, in Horgen, verzeigt als nunmehrige Geschäftsnatur: Bleicherei, Färberei und Appretur, Handel in gebleichten, gefärbten und bedruckten Geweben aller Art.

PERSONELLES

J. Vogt-Benninger †. Am 6. August fand ein Leben seinen Abschluß, das wirklich reich genannt werden kann und eine entsprechende Würdigung wohl verdient.

Im 86. Lebensjahre durfte Herr J. Vogt-Benninger heimgehen in der vollen Ueberzeugung, sein Erdendasein getreulich ausgefüllt zu haben mit Arbeit und Sorge für die Familie, insbesondere aber für die Firma Maschinenfabrik Benninger A.-G., deren Seniorchef er gewesen war. Während vollen 60 Jahren war er seiner Firma der treueste Mitarbeiter und 55 Jahre lang deren Chef. Immer galt er als Musterbeispiel des Fleißes, der Korrektheit, Sparsamkeit und ganzen Hingabe für die Interessen des Geschäftes. Bis wenige Wochen vor seinem Tode war es ihm noch ein Bedürfnis, fast regelmäßig einen

Gang ins Büro zu unternehmen, um den Kontakt aufrecht zu erhalten. Mit großer Verehrung begegnete man ihm. — Herr Jakob Vogt wurde 1854 in Arbon geboren als der Sohn eines Buchdruckers. Schon frühzeitig mußte er dem Vater in der Setzerei helfen. Später wurde Herr Saurer auf diesen intelligenten und schaffensfreudigen Jüngling aufmerksam gemacht, was zur Folge hatte, daß man ihn in das schon damals bedeutende Geschäft von Arbon aufnahm. Hier entwickelte er sich zu einem sehr geschätzten kaufmännischen Beamten. Als solcher wurde er mit einer besonderen Mission für Belgien betraut. Es handelte sich um die Zeit, wo die Stickerei einen großen Aufschwung nahm und die Firma Saurer nicht genug Handmaschinen liefern konnte. In dieser Periode der geschäft-

lichen Hochkonjunktur trat Herr Vogt dann als Buchhalter und Korrespondent bei der Firma Benninger in Uzwil ein. Seine anerkannte Tüchtigkeit und fruchtbare Initiative machten ihn gar bald zum erwünschten Schwiegersohn und Mitinhaber des Betriebes. Auch in Uzwil wurden daraufhin Stickmaschinen bewährten Systems gebaut neben bisherigen Spezialmaschinen, durch welche Benninger rühmlich bekannt wurde. Mit andern hervorragenden Mitarbeitern hatte Herr Vogt einen hohen Anteil an diesem guten Ruf. Schon im Jahre 1903 hatte der Verfasser Gelegenheit, mit Herrn Ulrich Benninger, dem Konstrukteur leistungsfähiger Seidenwebstühle und Zettelmaschinen eingehend zu sprechen. Durch seinen bald nachher erfolgten Tod wurden diese Spezialitäten eine Zeitlang scheinbar etwas ungleich berücksichtigt. Im Jahre 1907 meldete dann Herr Vogt seinen Sohn Werner als Schüler der Webschule Wattwil an, denn er sollte dazu bestimmt sein, den Webereimaschinen- und Webstuhlbau wieder mehr zu fördern. Dem ältesten Sohn Heinrich war als Maschineningenieur der übrige Teil der Erzeugnisse zugeordnet. Es machte sich damals schon eine Krise in der Stickerei-Industrie bemerkbar, während es der Weberei noch verhältnismäßig gut ging. Die Freundschaft mit Herrn Vogt-Benninger schätzte ich immer sehr hoch. — Bei der Abdankung im Krematorium St. Gallen hob der Gemeindepräsident von Henau-Niederuzwil in herzlicher Weise hervor, wie dieser pflichtbewußte Mann sich in allen wichtigen öffentlichen Aemtern vorzüglich bewährte. Ein älterer Mitarbeiter der Belegschaft rühmte die hohen Eigenschaften des Heimgegangenen als Chef der Firma, der stets ein leuchtendes Beispiel gewesen sei. Er wußte auch zu skizzieren, was unter Herrn Vogt-Benninger im Laufe der 60 Jahre alles fabriziert wurde in den Werkstätten, und wie er stets darauf bedacht war, nur wirkliche Qualitätsarbeit hinaus zu senden. Das habe sich an den vielen kleinen und großen Wasserturbinen, den Stickmaschinen, Webstühlen, Zettel- und Schlichtmaschinen, Mercerisier-, Färberei- und sonstigen Maschinen für die Ausrüstung der Gewebe, an den Erzeugnissen der Gießerei und einer Menge anderer Lieferungen voll bewahrheitet. Herr Vogt-Benninger war die kaufmännische Seele der Firma und der Mann, der nie den Kopf verlor selbst in sehr kritischen Zeiten. Es soll ihm darum auch Dank, Anerkennung und ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.

Die Seidenwebschule in Zürich und die Webschule in Wattwil haben ebenfalls alle Veranlassung, dem Heimgegangenen und der Maschinenfabrik Benninger A.-G. in Uzwil dankbar zu sein. A. Fr.

Eduard Baumgartner-Baur †. Ein großes Trauergeleite bewegte sich am 14. August nachmittags durch Rütli (Zch.) hinter drei mit prächtigen Blumen-Spenden schwer beladenen

Wagen einher. Es galt, Herrn Eduard Baumgartner, Mitinhaber der Firma A. Baumgartner's Söhne, Webereitensilien-Fabrik, die letzte Ehre zu erweisen.

Wer hätte geglaubt, daß dieser Krafftatur ein so früher Tod beschieden sei. Im 61. Lebensjahr mußte er nach mehrwöchigem schwerem Leiden von der Welt Abschied nehmen. Während 32 Jahren stand er seiner Firma als kaufmännischer Chef vor; sein Bruder Emil hat mehr den technischen Teil unter sich. Die beiden Brüder arbeiteten einträchtig zusammen an der Entwicklung der Firma und brachten diese durch rastlosen Fleiß und durch ihr Können auf einen hohen Stand. Schon der Vater, Alois Baumgartner-Stauffacher, war ein außerordentlich tüchtiger, unermüdlicher Fachmann. Er siedelte im Jahre 1897 mit Familie und Betrieb aus dem Glarnerland nach Rütli über. Die Fabrikation von Webgeschirren aus Baumwollzwirn, Webblättern und Lamellen für Kettfadenschwächer verstand er ausgezeichnet und als er im Jahre 1908 starb, hinterließ er den Söhnen ein solides Fundament für die Weiterentwicklung der Firma. Durch unablässiges Suchen und Probieren gelang es, die Fadenlützen-Geschirre mit einem Firnis auszustatten, der alle webtechnischen Ansprüche zu erfüllen vermochte. Schon bald nach dem Antritt meiner Stelle wurde ich mit Vater Baumgartner bekannt und seit 35 Jahren gehört es gewissermaßen zur Tradition, alljährlich den Besuch der Maschinenfabrik Rütli mit dem bei der Firma Baumgartner zu verbinden.

Es ist mir daher sehr wohl bekannt, wie sich dieses Geschäft günstig entwickelte, seine Fabrikations-Einrichtungen ständig verbesserte und erweiterte. Schließlich entstand ein Fabrik-Neubau, auch andere dem Betriebe dienende Gebäulichkeiten dazu und nun konnte sich die Tatkraft der Baumgartner erst recht entfalten. Die Fabrikation von Kettfadenschwächer-Teilen kam hinzu, hauptsächlich gefördert durch die Maschinenfabrik Rütli. Expansionskämme für die Zettlerei und Schlichterei sind schon seit Jahren eine im In- und Ausland begehrte Spezialität. Trotz starker Konkurrenz der Stahldrahtgeschirre nahm die Erzeugung der Baumgartner-schen Fadenlützen-Geschirre immer mehr zu. Die Baumgartner-Geschirre zeichnen sich heute noch durch ihre unübertrefflichen Eigenschaften aus. Außer Webblättern und Lamellen werden noch verschiedene andere Utensilien erzeugt. Gründliche Fachkenntnisse der Inhaber, verbunden mit dem Grundsatz, nur hochqualifizierte Arbeit zu leisten, bilden die beste Propaganda. Die Kunden sind davon längst überzeugt; Herrn Eduard Baumgartner wurde es daher auf seinen Geschäftsreisen nicht schwer, immer wieder Aufträge entgegenzunehmen und neue Verbindungen anzuknüpfen.

Diesem Manne von hervorragender Tüchtigkeit und freundlicher Art wird man gerne ein gutes Andenken bewahren. A. Fr.

KLEINE ZEITUNG

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz bittet. Zum ersten Mal seit seinem Bestehen wendet sich das Internationale Komitee vom Roten Kreuz an alle Familien in der Schweiz mit der Bitte, ihm zu helfen. Nicht nur, daß die Idee des Roten Kreuzes — der Wille, den wehrlos und schutzlos Gewordenen zu helfen von unserem Lande ausgeht, sie kehrt auch in unser Land zurück in Form von Bitten um Hilfe.

Die Schweiz als solche ist nicht in der Lage, die Nöte des Krieges zu mildern und zu lindern. Unsere Spenden an Lebensmitteln, Wäsche, Kleidern können nur ein Bruchteil des Notwendigen sein. Aber wir können die Hilfen aus andern Ländern und Erdteilen vermitteln, weil die Institution des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz das Vertrauen der Kriegführenden besitzt. Sein Vermittlungsdienst ist daher von größter Wichtigkeit. Es ist jedoch nicht die einzige Aufgabe, die ihm Geschichte und Geschehnisse zuweisen.

Vor allem hat es die Idee des Roten Kreuzes in ihrer universellen Wirksamkeit zu fördern. Es hat anzuregen, daß alle Länder und Völker solche oder ähnliche Hilfswerke ins Leben rufen und sie aus ihrer Volksart heraus ausbauen. Im Kriegsfall kann das Internationale Komitee mit den nationalen Rotkreuzverbänden überall da zusammen wirken, wo ein menschlicher Dienst über die Landesgrenzen hinausführt.

In zweiter Linie beschäftigt es sich mit den Auswirkungen des Krieges auf das Leben des einzelnen Menschen und ver-

anlaßt die Regierungen zu Abkommen über die Begrenzung der Kriegsförm. Wehrlose, Wehrlosgewordene und Schutzbedürftige, Kranke, Verwundete und Gefangene werden dem Kampffeld raschmöglichst entzogen und erhalten auch im Feindesland dieselbe Pflege wie die eigenen Bürger. Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, mit der technischen Entwicklung, verändert sich die Kampfform. Das Internationale Komitee verfolgt diese wachsam, um ihr die Abkommen anzupassen. Wohl sind seine Möglichkeiten beschränkt weil der Krieg anderen Gesetzen gehorcht als die Menschlichkeit. Wenn man aber bedenkt, daß seit Jahrtausenden Krieg geführt wird, mutet es fast wie ein Wunder an, daß in unserer Zeit auch dieses gewaltige Hilfswerk entstehen konnte und in einem nie gekannten Ausmaße wirkt. Daneben fallen seine Mängel nicht ins Gewicht.

Das Internationale Komitee erfüllt einen zweifachen Dienst: Es steht beratend und verhandelnd zwischen den Regierungen und Hilfsorganisationen und vermittelnd zwischen leidenden und getrennten Menschen.

Mit diesem hohen Werk wird der Name der Schweiz auf immer verbunden sein. Das Internationale Komitee wendet sich darum heute an alle ihre Bewohner, die zu helfen in der Lage sind und ruft ihnen zu: Helft uns!

Internationalen Komitee vom Roten Kreuz, Genf, Postscheckkonto I 5527.